

# **Disability Studies -** Vom Behindertsein zum Behindertwerden

---

**Prof. Dr. Swantje Köbsell**  
**Alice Salomon Hochschule Berlin**  
**15.09.2016**

# Gliederung

---

2

- Behinderung
- Modelle von Behinderung & ihre Auswirkungen für die Betroffenen
  - Individuelles/medizinisches Modell
  - Soziales Modell
- Disability Studies
- Behinderung neu denken: Aktueller Stand

# Behinderung <sup>3</sup>

---

- sehr junger Begriff
- davor Bezeichnung nach Art der Beeinträchtigung: „Lahme“, „Krüppel“, „Blinde“, „Taube“ etc.
- seit den 1920er Jahren zunehmend im Kontext körperlicher Beeinträchtigungen verwendet
- mit Einführung des Bundessozialgesetzes (1961) als Sammelbegriff für alle Menschen mit Beeinträchtigungen eingeführt, seitdem sowohl in legalen wie auch alltäglichen Kontexten in Gebrauch

(Schmuhl 2010)

# Behinderung

---

4



- besonders instabile Kategorie
- fließende Grenzen nicht/behindert
- wer (nicht) dazu gehört, verändert sich im historischen Verlauf und
- im Lebenslauf (jede/r wird behindert, wenn er/sie lange genug lebt) (vgl. Davis 2002, 36) → „TAB“-temporarily able bodied

# Definition im BSHG (1961)

---

- *"...eine nicht nur vorübergehende erhebliche Beeinträchtigung der Bewegungsfreiheit, die auf dem Fehlen oder auf Funktionsstörungen von Gliedmaßen oder auf anderen Ursachen beruht... Weiterhin liegen Behinderungen bei einer nicht nur vorübergehenden erheblichen Beeinträchtigung der Seh-, Hör-, und Sprachfähigkeit und bei einer erheblichen Beeinträchtigung der geistigen oder seelischen Kräfte vor."*
- Behinderung = Beeinträchtigung

# Behinderung im Alltagsverständnis

---

- Körperliche, geistige, psychische, sinnesbezogene *Abweichungen* von dem, was als *normal* gilt
- Stigmatisierung
- Diskriminierung
- Leid/en, Abhängigkeit
- tragisches Schicksal etc.
- überwiegend negativ konnotiert

# individuelles/ medizinisches Modell

---

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend
- Behinderung = Beeinträchtigung
- tragisches Schicksal
- Heilung, Anpassung („Normalisierung“) oder Hinnehmen
- nicht Rechte, sondern Mitleid
- Behinderung als soziales Problem
  
- Botschaft: Du bist falsch, wir müssen Dich ändern



Klee 1976,150

# individuelles/ medizinisches Modell

8

---

Behinderung erscheint als

- statisches
- natur-/ schicksalhaftes
- überzeitliches
- überkulturelles Phänomen



# Ableism

---

- Analogie zu Rassismus, Sexismus ...
  - „die einseitige Fokussierung auf körperliche und geistige Fähigkeiten einer Person und ihre essentialisierende Be- und Verurteilung, je nach Ausprägung der Fähigkeiten“ (Maskos 2010)
  - setzt bestimmte Arten von Selbst und Körper als perfekt, arttypisch, für das Menschsein zentral – abweichende Arten von Selbst und Körper stellen dann ein weniger wertetes Menschsein dar
  - Beeinflusst Einstellungen/Haltungen, stützt das individuelle/ medizinische Modell
-

# Ableism

---

- ist gesellschaftlich/kulturell tief verankert:  
„the world is configured with able-bodied people in mind“ (Valle/Connor 2011,18)
  - weithin akzeptiert, oft nicht wahrgenommen, nicht infrage gestellt:
  - „Wer die Normalität auf seiner Seite weiß hinterfragt sie nicht.“ (Sierck 2013, 11)
-

# Folgen des med.<sup>11</sup>/ind. Modells

---

## Behinderte Menschen

- gelten als hilflose, bedürftige, abhängige und geschlechtslose Gruppe, die nicht für sich selbst sprechen kann/darf
  - ⇒ brauchen Experten, die für sie sprechen  
⇒ Dominanz von Behinderungsspezialisten (Ärzte, Therapeuten, Pädagogen)
  - Sind keine Träger/innen von Rechten sondern Empfänger/innen von Mitleid und Almosen, für die Dankbarkeit erwartet wird
  - ⇒ weitreichende Fremdbestimmung in allen Bereichen des Lebens, keine politische Selbstvertretung
-

# Lebenssituation bis 1980er

---

- keine barrierefreien Wohnungen/  
öffentlichen  
Einrichtungen/Gebäude
  - Bildung nur in  
Sondereinrichtungen
  - kein barrierefreier ÖPNV
  - keine ambulanten Dienste
-

# Folge

13

- 
- kaum Alternativen zu Sondereinrichtungen/  
Familie
  - Mitleid statt Rechte
  - angenommene Unmündigkeit und  
Fürsorgebedürftigkeit
  - Dominanz nichtbehinderter Experten
  - keine Möglichkeit der polit. Einflussnahme
  - keine gesellschaftliche Teilhabe
- 
- = Vorenthaltung elementarer Menschenrechte
  - = faktischer Ausschluss aus der Gesellschaft
-

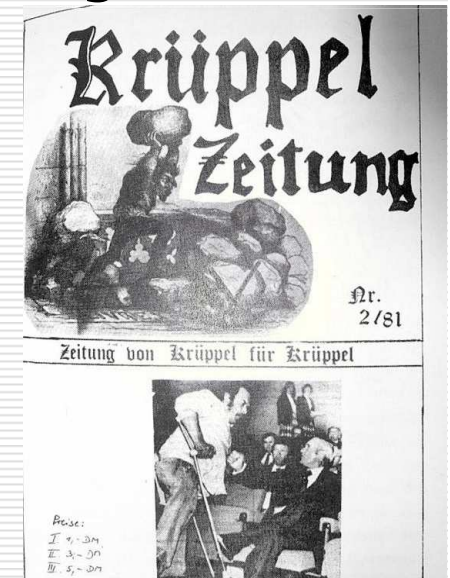


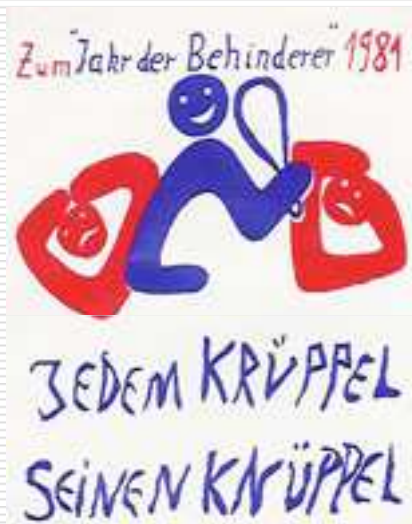
# (emanzipatorische) Behindertenbewegung

---

Ende 1970er/Anfang 1980er:

- behinderte Männer & Frauen beginnen sich zusammenzuschließen (u.a. in Krüppelgruppen),
- entwickeln neue Sichtweise von Behinderung
- wehren sich gegen Bevormundung, Ausgrenzung, Diskriminierung
- kämpfen für Selbstvertretung, Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe





1981 - Eröffnung des UN Jahres der Behinderten:  
„Keine Reden, keine Ausgrenzung, keine Menschenrechtsverletzungen“



# UPIAS\* Definition of Disability, 1976

16

---

„In our view it is society which disables physically impaired people. Disability is something *imposed on top* of our impairments by the way we are unnecessarily isolated and excluded from full participation in society. “

(in: Oliver 1996, 33, Hervorh. S.K.)

\**Union of the Physically Impaired against Segregation*

# soziales Modell

---

- Trennung von individueller (Beeinträchtigung) und gesellschaftlicher Ebene (Behinderung):
  - **Beeinträchtigung**: Das körperliche oder sonstige „Besonders-Sein“
  - **Behinderung**: Ergebnis eines gesellschaftlichen Zuschreibungs- und Ausgrenzungsprozesses aufgrund der negativen Bewertung des „Besonders-Seins“
  - → Behinderung(erfahrungen) stehen in Zusammenhang mit historischen/ kulturellen Gegebenheiten → können verändert werden
  
  - → Botschaft: Du bist richtig, die Gesellschaft muss sich ändern
-

# neue Selbstsicht<sup>18</sup>

---

„Und da gab es nun welche, die das alles umdrehten, die sagten, ich bin da, ich habe ein Existenzrecht, ich bin ein Mensch und ich bin ein Bürger, ich habe Menschenrechte, ich habe Bürgerrechte. Wenn ich in ein Gebäude nicht reinkomme, sind die schuld, die versäumten einen Fahrstuhl zu bauen. Nicht mein Rollstuhl ist zu breit, die Tür ist zu schmal. Die Verkehrsmittel, die ich nicht benutzen kann, nehmen mir mein Recht auf Mobilität. Eine Instanz die sagte: Du bist richtig, die Umwelt ist falsch.“ (Gottschalk 1999, 104f)

---

---

Menschen sind nicht  
behindert, sondern  
werden es durch  
zahlreiche Barrieren  
(physische/mentale)



# Soziales Modell: Folgen

20

- 
- ❑ Behinderung als Konstruktion → Veränderungspotential
  - ❑ Instrument zur Analyse des gesellschaftlichen Konstruktionsprozesses
  - ❑ Entnaturalisierung: Biologie ≠ Schicksal
  - ❑ → Untersuchung der historischen & kulturellen Dimension
  - ❑ → Aufmerksamkeit weg vom „besonderen“ Körper – hin zu gesellschaftlichen Veränderungen
-

# Folgen

21

- → veränderte Selbstsicht: Nicht ich bin „falsch“, sondern die Gesellschaft, die mich ausschließt
- → Kampf für (und zunehmende Anerkennung von) Gleichstellung und Anerkennung als Bürger/innen
- → Behinderung wird vom individuellen Problem zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe
- ⇒ gesellschaftliche Veränderung hin zu einer Gesellschaft von Gleichberechtigten →

---

Inklusion

---

## Modelle/ Sichtweisen von Behinderung

→ prägen den Umgang mit den Betroffenen

→ entscheiden über deren Lebens- und Teilhabemöglichkeiten

# UN-Behindertenrechtskonvention 2006

---

- (als behindert gelten) „Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können“ (Art. 1 Abs. 2)
- Abbau von Barrieren = Ent-hinderung
- Mit der UN BRK wird Behinderung vom medizinischen oder sozialrechtlichen „Problem“ zur Menschenrechtsangelegenheit





---

Ohne veränderte Sicht auf Behinderung gäbe es keine

- ❑ UN Behindertenrechtskonvention
  - ❑ Neue Behinderungsdefinition der WHO (ICF)
  - ❑ Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetze
  - ❑ Gesellschaftliche Diskussion um Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen/Inklusion
  - ❑ Disability Studies
-

# Neue Sichtweise auf Behinderung

---

25

Ermöglicht einen genauen Blick auf die gesellschaftlichen Prozesse, in denen Behinderung konstruiert wird

⇒ Entstehen/ Anliegen der internationalen und interdisziplinären Disability Studies

---

# Disability Studies

26



- ❑ Entstanden in den USA und GB in den 1970ern aus den politischen Behindertenbewegungen
- ❑ Dort gute akad. Infrastruktur: Studium, Abschlüsse, Tagungen, Veröffentlichungen, eigene Zeitschriften (DSQ/Disability & Society)
- ❑ 2001: Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Disability Studies Deutschland: Wir forschen selbst“ ([www.disabilitystudies.de](http://www.disabilitystudies.de))
- ❑ hier kaum Verankerung in akad. Struktur, zunehmend Buchveröffentlichungen, keine Zeitschrift

# Disability Studies

---

Disability Studies wollen u.a.

„die politischen und praktischen Handlungsweisen aller Gesellschaften (..) untersuchen, um die sozialen und weniger die physischen oder psychologischen Determinanten der Erfahrung von Behinderung zu verstehen. Disability Studies wurden entwickelt, um Beeinträchtigung aus dem Gewirr von Mythen, Ideologie und Stigma zu befreien, die gesellschaftliche Interaktion und Sozialpolitik beeinflussen. Die Fachrichtung *stellt die Vorstellung in Frage*, dass der wirtschaftliche und gesellschaftliche Status sowie die Menschen mit Behinderungen zugewiesenen Rollen *das unausweichliche Ergebnis* ihrer körperlichen Beschaffenheit sind“.

([www.ryerson.ca/ds/AboutDS.htm](http://www.ryerson.ca/ds/AboutDS.htm), 28.06.2003, Übersetzung/Hervorh. S.K.)

# Dis/ability Studies 28

---

Untersuchen z.B.

- Normalitätskonstruktionen und ihre Auswirkungen in kultureller, historischer Perspektive (→ Disability History)
- Konstruktionsprozesse von Nicht/Behinderung: In welchen Kontexten/gesellschaftlichen Feldern wird Nicht/Behinderung wie hergestellt?
- Welche Rolle haben dabei gesellschaftliche Institutionen und zwischenmenschliche Interaktion (doing dis/ability)?

# Disability Studies <sup>29</sup>

---

Perspektivenwechsel in der Behinderungsforschung: statt wie bisher **über**, wird nun **von** und **mit** Menschen mit Behinderung geforscht. Sie werden so vom Forschungsobjekt zum aktiven Subjekt.

„Die Mehrheitsgesellschaft wird aus Sicht der „Behinderung“ untersucht, und nicht umgekehrt, wie es eigentlich üblich ist.“  
(Waldschmidt 2003, 16)

---

# Ziele von Disability Studies

30

- 
- ❑ Analyse und Offenlegung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Gewalt
  - ❑ Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum von Forschung
  - ❑ Soziale Teilhabe, Selbstbestimmung, Barrierefreiheit, Gleichstellung und Bürgerrechte
  - ❑ Entwicklung gesellschaftlicher Veränderungsstrategien
  - ❑ Eine Gesellschaft von Gleich(wertig)en
-

# Soziales Modell: positive Auswirkungen

31

---

Trennung von „Natur“ / Kultur ermöglichte:

- ❑ Neues Selbstbewusstsein
- ❑ Selbstdefinition als gesellschaftliche Minderheit → schädigungsübergreifende Solidarität
- ❑ Zusammenschluss zur Durchsetzung politischer Ziele wie Bürgerrechte, rechtl. Gleichstellung, gesellschaftl. Teilhabe und
- ❑ alltagsrelevanter Forderungen nach Barrierefreiheit (ÖPNV, öffentl. Raum, Wohnraum, Bildung) Assistenz/ ambulanter Unterstützung
- ❑ Analyse behindernder Strukturen/ Faktoren → DS



# Soziales Modell: Kritik

32

Trennung von „Natur“ / Kultur bewirkt:

- ❑ Reduktion auf soziale Benachteiligung (soziale Unterdrückung /Diskriminierung),
- ❑ „Erfahrungsfeindlichkeit“ - die rein "politische" Erklärung von Behinderung bildet nicht die ganze Realität ab: nicht alles, was im Leben behinderter Menschen beschwerlich ist, ist gesellschaftlich bedingt
- ❑ dichotome Einteilung Impairment/ Disability (Natur/Kultur) lässt den Körper verschwinden, „Körperfeindlichkeit“ des sozialen Modells (Hughes/Paterson 1997)
- ❑ Vernachlässigung der Dimension „impairment“ → Vernachlässigung des Körpers/ Überlassung des Körpers an Medizin
- ❑ Negierung einer Beziehung zwischen impairment und disability
- ❑ Fehlende kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff „impairment“
- Diskussion über angemessene Adressierung von impairment/ Körper

# Keine Berücksichtigung von Intersektionalität: 33

---

Zusammentreffen/ Überkreuzungen  
mehrerer Ungleichheitsdimensionen  
erzeugen Wirkungen, beeinflussen  
Erleben

Niemand ist nur behindert,  
auch Geschlecht, soziale Lage, Alter,  
Migrationshintergrund, Sexualität ...  
beeinflussen gesellschaftliche  
Positionierung /Chancen

---

# Behinderung neu denken: aktueller Stand

34

- 
- ❑ Wissenschaftl. Diskurse: Weitgehend durchgesetzt
  - ❑ Behindertenpolitik: Auseinanderklaffen von Worten & Taten
  - ❑ Einrichtungen der Behindertenhilfe: fortschrittliches „Wording“ bei zögerlicher Umsetzung
  - ❑ Alltagsverständnis: Abnahme von Berührungsängsten bei oftmals immer noch vom individuellen Modell geprägtem Verständnis
-

# Behinderung neu denken: inklusive Perspektiven

---

BRK als aktuelles Instrument der Ent-Hinderung braucht

- radikale Umstrukturierung in den Versorgungsstrukturen  
→ gesetzliche Änderungen
  - Begleitforschung/ Monitoring der Umsetzungsmaßnahmen
  - Bewusstseinsbildung in allen gesellschaftlichen Bereichen
  - Kulturelle Repräsentation (Medien/ Schulbücher...)
- 
- Einbezug von Menschen mit Beeinträchtigungen & ihren Organisationen
  - Ausbau von DS in Umsetzung und Forschung
  - „nothing about us without us“!

Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!

# Quellen

37

- ❑ Davis, Lennard J. (2002): Bending over Backwards. Disability, Dismodernism & Other Difficult Positions, New York/London
- ❑ Gottschalk, Ulrike (1999): „Sie haben Probleme mit Macht“. Therapieerfahrungen aus 40 Jahren, in: Rommelspacher, Birgit (Hg.) (1999): Behindertenfeindlichkeit. Ausgrenzungen und Vereinnahmungen, Göttingen, S. 97-121
- ❑ Goodley, Dan (2011): Disability Studies. An interdisciplinary introduction, Sage Publications
- ❑ Hughes, Bill; Paterson, Kevin (1997): The social Model of Disability and the Disappearing Body: towards a sociology of impairment, Disability and Society, 12 (3), S. 325-340
- ❑ Köbsell, Swantje (2012): Wegweiser Behindertenbewegung. Neues Verständnis von Behinderung, Neu-Ulm
- ❑ Oliver Mike (1996): Understanding Disability. From Theory to Practice, Houndmills, Basingstoke
- ❑ Maskos, Rebecca (2010): Was heißt Ableism? Überlegungen zu Behinderung und bürgerlicher Gesellschaft, in: Arranca Nr. 43, <http://arranca.org/43/was-heisst-ableism>
- ❑ Schmuhl, Hans-Walter (2010): Exklusion und Inklusion durch Sprache – Zur Geschichte des Begriffs Behinderung, Berlin
- ❑ Sierck, Udo (2013): Budenzauber Inklusion, Neu-Ulm: AG SPAK
- ❑ Valle, Jan D.; Connor, David, J. (2011): Rethinking Disability. A Disability Studies Approach to Inclusive Practices, New York
- ❑ Waldschmidt, Anne (2003): „Behinderung“ neu denken: Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Disability Studies, in: dies. (Hg.), Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Disability Studies. Tagungsdokumentation. Schriftenreihe zum selbstbestimmten Leben Behinderter. Kassel: Bifos
- ❑ Wolbring, Gregor (2009): Die Konvergenz der Governance von Wissenschaft und Technik mit der Governance des „Ableism“ , in: Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis Nr. 2, 18. Jg., September 2009, S. 29-35